



SRG **idée suisse** OSTSCHWEIZ

Ostschweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft ORG

Chronik 1930 – 2005

Vorwort

75 Jahre sind in der menschlichen Wahrnehmung eine lange Zeit. Die 30er Jahre – die Gründungszeit der ORG – sind denn auch für die aktive Generation nur noch bruchstückhaft abrufbar. Man erinnert sich vielleicht noch an den Geschichtsunterricht: von Wirtschaftskrise, aufkommendem Nationalsozialismus und existenzieller Bedrohung für das Land war da die Rede. Der «Landi-Geist» prägte eine ganze Generation. Radio «Beromünster» wurde zum staatstragenden und identitätsstiftenden Landessender.

Die elektronischen Medien haben den gesellschaftlichen Wandel in den letzten Jahrzehnten wesentlich beeinflusst und mitbestimmt. Die Gründerväter der ORG hätten sich diese Entwicklung nicht einmal in den kühnsten Träumen vorstellen können. Radio und später auch Fernsehen wurden für breite Bevölkerungskreise zu unverzichtbaren Begleitern im Alltag. Die Medien haben die Rolle des Dorfplatzes und Stammtisches übernommen, sie machen die Welt zum «global village». Sie informieren, unterhalten, erhellen, regen an, provozieren Widerspruch und leisten einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen und politischen Auseinandersetzung. Niemand möchte sie missen.

In der Gründerzeit stand die «rasche radio- und fernsehtechnische Erschliessung der Ostschweiz» im Mittelpunkt der Idee ORG. Die Rahmenbedingungen haben sich geändert, geblieben ist der Einsatz über alle Jahrzehnte für eine quantitativ und qualitativ angemessene Vertretung der Region Ostschweiz in den Radio- und Fernsehprogrammen, der beherzte Kampf für die Marke «Ostschweiz», das Bewusstsein, dass die bevölkerungsmässig grosse Region östlich von Zürich nicht einfach zum medialen Anhängsel von «Zürich-Ost» wird.

Schon vor 25 Jahren gaben die Autoren im Jubiläumsbuch selbstbewusst zu Protokoll, dass die ORG nicht immer ein bequemer Partner gewesen sei. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Nur wer sich hörbar bemerkbar macht, wird gehört. In all den Jahren blieb die ORG ein kritischer und loyaler Partner in der DRS- und SRG-Familie. Die jüngste Diskussion etwa um den Finanzierungsschlüssel oder die personelle Aufstockung im Regionalstudio zeugen von dieser Arbeit. Die ORG wird auch in Zukunft ihren Platz in der vielfältigen SRG einnehmen, nicht einfach als Alibi- und Kopfnicker-Gremium, sondern als ernstzunehmende Basisorganisation: engagiert und legitimiert im Interesse der Sache.

75 Jahre ORG-Geschichte sind Gelegenheit zum Rück- und Ausblick. Die vorliegende Broschüre vermittelt eine Übersicht über die wichtigsten Stationen.

Viel Vergnügen beim Nachlesen der ORG-Geschichte im Zeitraffer.



1922 nimmt in Lausanne der dritte öffentliche Radiosender Europas seinen Betrieb auf. In den Zwanzigerjahren werden im ganzen Land Radiogenossenschaften gegründet. 1923 sind 980 Radio-Empfangsbewilligungen gelöst.

1930 werden wichtige Entscheide zur nationalen Radiopolitik gefällt. Das Radio soll föderalistisch organisiert sein und nicht den Marktkräften überlassen werden.

1930 Am 12. April wird die Ostschweizerische Radiogesellschaft (ORG) mit Sitz in St. Gallen gegründet. Mitglieder sind Radioklubs, Verkehrsvereine, Gemeinden, die Regierungen der Ostschweizer Kantone sowie der Stadtrat von St.Gallen. Die ORG erstrebt eine Vertretung der Ostschweiz in der geplanten Dachgesellschaft des schweizerischen Rundspruchs, Einfluss auf die Gestaltung der Programme und die Verbesserung der Empfangsverhältnisse.

1931 wird die Schweizerische Rundspruchgesellschaft (SRG) gegründet. Sie vereint alle regionalen Radio-Organisationen unter einem Dach. Die Zentrale der SRG hat wenig Macht, es dominieren die Mitgliedgesellschaften. Die ORG beschliesst den Beitritt zur SRG. Sie muss bei den Gründungsvorbereitungen um die Anerkennung als vollberechtigte Mitgliedgesellschaft kämpfen.

1932 Erster Vorstoss zur Verbesserung der Empfangsverhältnisse. Der Stadtrat von St.Gallen stellt den Antrag auf Schaffung eines Nebenstudios in St. Gallen.

1933 stellt die ORG ein Gesuch um einen Beitrag für ein transportables Mikrofon und eine jährliche Subvention von Fr. 8'000.-. Die SRG bewilligt lediglich Fr. 1'400.- für Verwaltungs- und Fr. 3'000.- für Programmkosten.

1934 Seit der Inbetriebnahme des verstärkten Landessenders Beromünster haben sich die Empfangsverhältnisse in der Ostschweiz leicht verbessert.

1935 Rekurs der ORG, den Verteilschlüssel für die Finanzen zu ändern. Akzeptiert wird ein Vermittlungsvorschlag (Deutschschweiz 47,66%, Westschweiz 33,33%, Tessin 19%).

1936 Das Gesuch der ORG, ihren Programmvermittler den Studiodirektoren gleichzustellen, wird abgelehnt.

1937 Die ORG führt einen Entstörungskurs für Installateure durch und schafft ein Störsuchgerät an.

1938 Protest der ORG gegen die Kürzung des Beitrages an das Studio Zürich für Sendungen aus der Ostschweiz.

1939 Die ORG muss Sendungen aus gesellschaftseigenen Geldern mitfinanzieren, damit sie überhaupt Berücksichtigung finden.

1940 Die ORG widersetzt sich den Zentralisierungsabsichten der SRG.

Erstmals ist die Rede von sprachregionalen Gesellschaften.



1941 Die ORG wendet sich gegen die vorgeschlagene Umwandlung der Mitgliedsgesellschaften in öffentlich-rechtliche Körperschaften. Sie sieht in diesem Vorhaben unerwünschte Verstaatlichungstendenzen.

1942 Die ORG beklagt sich über die mangelnde Berücksichtigung von Ostschweizer Themen in den Sendungen des Radios.

1943 Erneute Kritik in der Öffentlichkeit über die mangelnde Berücksichtigung von Ostschweizer Themen im Radio: die ORG betreibe eine «einseitige Programmvermittlung», welche sich auf Musik beschränke, «St. Gallen komme zu kurz». Erstmals wird ein eigenes Studio in St. Gallen gefordert. An der GV der ORG wird dies aber als Utopie bezeichnet.

1944 Die ORG setzt sich dafür ein, dass die technischen Voraussetzungen für Übertragungen aus der Tonhalle St. Gallen geschaffen werden.

1945 Beginn der Diskussion um die Reorganisation des Rundspruchs. In einem Vorschlag des Post- und Eisenbahndepartements ist die ORG nicht erwähnt, was geharnischte Proteste provoziert.

1946 Durchführung einer Radio-Woche in St. Gallen mit einer Ausstellung und verschiedenen öffentlichen Aufnahmen von Radiosendungen.

1947 Die ORG möchte eine finanzielle Sonderzuteilung an das Studio Zürich zugunsten von Sendungen aus der Ostschweiz. Das Begehren hatte keine Chance.

1948 Bildung einer ORG-Programmkommission durch Armin Moser.

1949 Ernennung eines Programmvermittlers im Nebenamt (Dino Larese) mit dem Auftrag, monatlich 9-10 Programmstunden zu gestalten.

Beginn der ersten regelmässigen Sendungen aus der Ostschweiz, der «Ostschweizer Chronik».

1950 Erneute Forderung nach einem eigenen Studio. Klagen über mangelhafte räumliche und technische Voraussetzungen für die Produktion von Sendungen.

1951 Die ORG verlangt, dass durch die Einführung des Fernsehens das Radio nicht vernachlässigt werden dürfe.

1952 Die ORG will keinen weiteren Fernsehversuchsbetrieb zulassen, bevor die nötigen Erfahrungen vorliegen.

Die ORG verlangt eine «gebührende Vertretung» in den neu zu schaffenden Fernsehgremien.

1953 Die ORG erhält in der Fernseh-Programmkommission einen Sitz. Beginn des Fernsehversuchsbetriebs in Zürich.

1954 Der ORG wird ein Kameramann zur Verfügung gestellt. Dies ermöglicht die Produktion von Fernsehbeiträgen aus der Ostschweiz.

1955 In einer Botschaft des Bundesrates an die Eidg. Räte ist der Bau des Senders Sântis für das Fernsehen geplant.



1956 Pläne für eine Programmstelle in St. Gallen werden konkret, Stadt und Kanton sichern Beiträge zu. Studio Zürich hat Bedenken und erwartet Forderungen der anderen studioloosen Gesellschaften.

1957 Das Begehren der ORG nach Schaffung einer Programmstelle in St. Gallen wird ausserhalb der Ostschweiz stark kritisiert.

1958 Die Programmkommission der ORG beantragt die Durchführung von Lokalsendungen über UKW.

1959 Ein Konzept für die Einführung von Lokalsendungen wird dem Vorstand der ORG unterbreitet. Die Forderung stösst auf Widerstand

1960 Die ORG unterbreitet dem Bundesrat eine Eingabe, in der sie Unterstützung für ein Nebenstudio in St. Gallen erwartet.

1961 Einführung regelmässiger Lokalsendungen am Sonntag. Die Lokalsendung der ORG wird alle drei Wochen ausgestrahlt.

1962 Die Generaldirektion der SRG befürwortet die Anstellung eines Programmbetreibers im Hauptamt. Entschieden abgelehnt wird die Schaffung einer Programmstelle.

1963 Fredy Weber tritt sein Amt als Programmbetreuer der ORG an. Vom 1. Januar bis zum 1. September betreut Kurt Felix die Lokalsendungen.

1964 Die ORG verlangt wöchentliche Lokalsendungen. Erarbeitet wird ein Konzept für den Ausbau der Lokalsendungen.

1965 Beginn der wöchentlichen Lokalsendungen im Oktober. Dauer: 30 Minuten.

1966 Eröffnung der Programmstelle der CRR in Chur. Ein Konzept regelt die Zusammenarbeit CRR-ORG und trennt die Programmbefugnisse.

1967 Die ORG fordert die feste Anstellung eines zweiten Mitarbeiters, speziell für die Betreuung kultureller Inhalte.

1968 Die wöchentlichen Lokalsendungen werden auf 45 Minuten ausgebaut und sind über die erste UKW-Senderkette zu empfangen. Für besondere Anlässe sind ausserordentliche Lokalsendungen vorgesehen.

1969 Die SRG genehmigt die Anstellung eines zweiten Mitarbeiters für die Programmstelle St. Gallen.

1970 Suche nach neuen Räumen für eine Programmstelle. Als Möglichkeit werden Räume im geplanten St. Galler Rathaus erwogen. Die Stadt zeigt kein Interesse.

1971 Die wöchentlichen Lokalsendungen werden auf 60 Minuten verlängert.

1972 Als provisorische Lösung für die Betreuung von Deutschbünden wird die Anstellung eines Praktikanten beschlossen.



1973 Die Mitgliedsgesellschaften fordern tägliche Lokalsendungen.

1974 Die Delegiertenversammlung DRS beschliesst die Einführung täglicher Lokalsendungen als «dringliche Aufgabe».

1975 Versuchswoche und Probe für tägliche Lokalsendungen durch die Programmstelle St. Gallen.

1976 Die anfangs Juli geplante Einführung täglicher Lokalsendungen muss aus finanziellen und technischen Gründen hinausgeschoben werden.

1977 Umzug der Programmstelle St. Gallen ins Hochhaus im Grossackerzentrum. Eröffnung der neuen Programmstelle mit viel Prominenz und Live-Sendungen am 26. März 1977.

1978 Als zusätzliche Redaktoren mit Blick auf die Einführung täglicher Sendungen werden Beat Antenen und Hanspeter Trütsch angestellt. Am 23. November beginnt die Ära täglicher Lokalsendungen.

1979 Die Programmstelle St. Gallen (Silberturm 14./15. Stock) wird ins Eigentum der SRG überführt. Das Echo auf das Regionaljournal in der Öffentlichkeit ist erfreulich gut.

1980 wurden total 353 Sendungen produziert. Redaktion, Produktion, Technik und Administration sind gefordert. Neu im Programm sind stündliche «Regionalfeuilletons» jeden Samstagnachmittag.

Alternierend mit anderen Studios werden stündliche Sendungen mit regionalem Zuschnitt produziert.

1981 Die ORG ist mit ihrem Regionaljournal regelmässig im vergrösserten Olma-Studio – an der HIGA in Chur und an der WEGA in Weinfelden vertreten. Eine beliebte Gelegenheit, den Radiomachern bei ihrer Arbeit über die Schultern zu schauen.

1982 wird Christian Ledergerber erster TV-Korrespondent für die Ostschweiz. Ab sofort werden ostschweizerische Themen auch im Fernsehen von einem Mitarbeiter mit Dienort St. Gallen realisiert.

1983 gibt Fredy Weber nach 20 Jahren Aufbau- und Führungsarbeit die Leitung der Programmstelle ab. Er wechselt zurück an die «Redaktorenfront».

Zum neuen Leiter wird Erich Niederer gewählt. Beginn von Lokal-Radioversuchen.

1984 Mit Radio 84 werden die Regionaljournale ausgebaut, neu gibt es ein Regionaljournal jeden Werktagmittag, zudem können sich die Regionen für die Spezialsendungen aus dem DRS-Programm auskoppeln.

1985 Die technischen Anlagen werden erneuert und stereofonisiert. Die ORG wehrt sich bei der PTT im Zusammenhang mit den Frequenzuteilungen gegen Benachteiligungen in ihrem Einzugsgebiet.



1986 Ausbau des Fernsehkorrespondentennetzes. Neu berichtet auch René Munz aus der Ostschweiz. Unbefriedigend bleiben die technischen und produktionsmöglichkeiten.

1987 5 Lokalradios sind im Einzugsgebiet der ORG auf Sendung. Zur neuen Konkurrenzsituation kommt die befürchtete Verschlechterung der Empfangsverhältnisse in einzelnen Gebieten der Ostschweiz. Die ORG protestiert dagegen. Vorgesehen ist eine Reduktion der Leistung des Ostschweizer Haussenders Säntis.

1988 setzt sich die ORG dafür ein, dass sie im Rahmen der DRS-Statuten auch künftig bei der Wahl des Studioleiters mitentscheiden kann.

1989 Die ORG setzt sich für Verbesserungen im UKW-Netz der Region ein.

Unbefriedigend bleibt vielerorts der Radio-Empfang im Auto. In verschiedenen Regionen kann zudem DRS 3 noch nicht empfangen werden.

1990 geht der Radiopionier Fredy Weber in Pension. Die Sparmassnahmen der SRG treffen auch die ORG. Die zweite TV-Korrespondentenstelle in Chur wird ersatzlos gestrichen.

1991 startet Radio 91 mit wichtigen programmlichen Neuerungen. Das Mittagsregionaljournal beginnt nach den 12-Uhr-Nachrichten, nach den 17-Uhr-Nachrichten wird ein kurzer Flash ausgestrahlt.

1992 Erneuter Protest der ORG gegen die Reduktion der UKW-Leistung beim Sender Säntis.

1993 In 37 Gemeinden werden 530 Personen im Auftrag der ORG über ihr Radiohörverhalten und zu allfälligen Empfangsproblemen befragt. Jeder vierte Befragte äussert sich über einen unbefriedigend bis schlechten DRS-Radioempfang. Die ORG verabschiedet eine «Säntisresolution».

1994 Im Rahmen der Programmreform «Radio 94/95» sollen die Regionaljournale substantiell gekürzt werden. Die ORG verlangt mit Nachdruck keinen Ab- oder Raubbau, sondern vielmehr einen Ausbau.

1995 wird die reduzierte Säntis-Senderleistung wieder vollumfänglich erhöht. Das beharrliche Engagement der ORG zeigt endlich Früchte.

1996 Ende April stirbt Fredy Weber. Der Name Fredy Weber prägte die Ostschweizer Radiogeschichte markant. Seine Verdienste bleiben unvergessen. Er war über Jahrzehnte die Ostschweizer «Radio-Stimme» schlechthin.

1997 Die ORG äussert sich kritisch zur Neukonzipierung der Regionaljournale. Ein Grundlagenpapier definiert die Regionaljournal-Politik. Anerkannt wird zwar der hohe Stellenwert, aber sie gelten als «subsidiäres, flankierendes Angebot» in der DRS-Programmpalette.



1998 wird das Regionaljournal 20 Jahre jung. Am Jubiläumstag moderieren altbekannte Stimmen die Sendung. In Olten feiern alle Regionaljournal-Redaktionen ein grosses «Regi-Fest».

1999 erfährt die ORG aus den Medien, dass sich die SRG SSR idée suisse aus dem Fürstentum Liechtenstein programmlich zurückzieht, nachdem der Landtag beschlossen hat, die jährlichen Beiträge an die SRG zu streichen.

2000 Robert Ruckstuhl wird neuer Leiter des Regionalstudios Ostschweiz. Der FC St. Gallen wird Schweizer Meister, die legendäre OLMA-Halle 7 brennt ab. Zwei Ereignisse, über die das Regional-Journal-Team ausführlich zu berichten hatte.

2001 Die ORG äussert sich kritisch zur geplanten Entmachtung der Mitgliedergesellschaften, wie es im Entwurf zum neuen Radio- und Fernsehgesetz vorgesehen war.

2002 Die ORG nimmt erfreut zur Kenntnis, dass das Ostschweizer Regionaljournal mit Abstand die besten Hörerfrequenzen aller Regionaljournale hat.

2003 Die ORG wehrt sich gegen eine Marginalisierung der Mitgliedergesellschaften im Zuge der SRG-Strukturreform.

2004 Die ORG stellt den SRG-Gebührenverteilungsschlüssel grundsätzlich in Frage. Der Vorschlag stösst in den SRG-Chefetagen auf wenig Begeisterung.

2005 Die ORG feiert ihr 75-jähriges Bestehen.

2030 Die ORG feiert ihr 100-jähriges Jubiläum. Im neuen Ostschweizer Regionalstudio – in der Gesamtüberbauung im überdachten Bahnhof St. Fiden – arbeiten heute 47 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie produzieren neben täglichen Regionaljournalen, regelmässigem Input für DRS-Sendungen ein tägliches TV-Regionalmagazin «Ostschweiz Aktuell» (10 Minuten). Analog zum ORF im Landesstudio Vorarlberg in Dornbirn hat endlich auch in der Ostschweiz eine neue Medienära begonnen.

Quellen:

Jahresberichte ORG 1930 – 2004

Jubiläumsbroschüre
«50 Jahre ORG» (1980)

Archiv SRG GD Bern

Hanspeter Trütsch
Bundeshausredaktor SF DRS

Bern / St. Gallen, April 2005



Präsidenten ORG/SRG Ostschweiz seit 1930

		<i>von</i>	<i>bis</i>
Arnold Rothenberger	Trogen	1930	1932
Max Ritter	St. Gallen	1932	1948
Eugen Knup	Romanshorn	1948	1972
Armin Moser	St. Gallen	1972	1980
Franz Hagmann	St. Gallen	1981	1988
Maja Schorta	Chur	1989	1998
Hans Höhener	Teufen	1999	2002
Dieter J. Niedermann	St. Gallen	2003	

Leiter Regionalstudio Ostschweiz seit 1963

		<i>von</i>	<i>bis</i>
Fredy Weber	St. Gallen	1963	1982
Erich Niederer	Teufen	1983	1999
Robert Ruckstuhl	Jona	2000	2003
Thomas Schifferle	Grabs	2003	

Alle Mitarbeiter/innen Regionalstudio Ostschweiz seit 1978

Accola Thomas · Adank This · Aegerter Jürg · Ammann Klaus · Antenen Beat · Arpagaus Martina · Assenheimer Stefanie · Balgo Franz · Baumann Heinz · Bertini Richard · Bischof Josef · Bischoff Fritz · Bruderer Ruedi · Bruggmann Bernhard · Brühwiler Ralph · Büchi Eva · Bühler Fredy · Bühler Jürg · Bundi Annetta · Butz Richard · Caniga Jana · Coray Leo · Costa Romana · Cozzio Agostino · Degiacomi Marcel · Diem Karl · Duss Patrick · Eder Leonz · Eichenberger Max · Fahmi Eugen · Falk Eveline · Fisch Patricia · Fischbacher Richard · Fischer Tobias · Forrer Daniel · Fromm Georg · Ganser Hanspeter · Gantenbein Hansueli · Gantenbein Sandra · Gerber Andreas · Gmünder Beatrice · Gmünder Erich · Gmünder Susanne · Gmür Pascale · Graf Eva · Grand Nathalie · Gubser Jürg · Haeffelin Marc · Hasler Alex · Haudenschild Max · Hefti Vreni · Hieringer Rolf · Hofstetter Walter · Hornung René · Hörtnner Alex · Huwyler Albert · Huwyler Daniela · Inhelder Ernst · Jäggi Walter · Kamber Werner · Kapp Harald · Kellenberger Christoph · Keller Christa · Keller-Breitenmoser Katrin · Kessler Pius · Kobler Karin · Koller Walter · Landwehr Dominik · Ledergerber Christian · Lehner Richard · Leutenegger Kurt · Litmanowitsch Wera · Lombardi Aldo · Lorenzetti Maria · Maag Sandra · Mattle Christoph · Mätzler Felix · Margadant Anita · Maurer Regula · Menzi Armin · Merz Thomas · Millius Tanja · Minnig Hanspeter · Müller Thomas · Munz René · Nadler August · Niederer Erich · Oberhauser Elmar · Oehler Gaby · Oesch Martin · Ottinger Ralph · Pfiffner Leo · Rechsteiner Iso · Rechsteiner Jürg · Rosenbaum Harry · Ruckstuhl Robert · Schaufelberger Peter · Schefer Andreas · Schifferle Thomas · Schmalz Iso · Schmid Andreas · Schmid Katja · Schöbi Albert · Schweizer Peter · Senn Patrick · Sieber Evi · Simeon Dorotea · Spirig Karin · Sogno Raffael · Sonderer Ivo · Sprenger Armin · Stolz Alfred · Strotz Beatrice · Stucky Claudio · Summermatter Susanne · Surber Peter · Tanner Heidi · Tobler Emil · Trütsch Hanspeter · Trunz Ursi · Verlezza Claudia · Vanoni Bruno · Vincenz Curdin · Vogt Patrick · Vollmer Jürg · Vorburger Hansjörg · Wälchli Peter · Weber Fredy · Weibel Bea · Weingart Thomas · Wermelinger Roland · Wild Kurt · Willi Josef · Wirth Lucy · Wohlwend Walter · Wohlwend Sigvard · Zöllig Richard · Hanspeter Zürcher